



## **Christ-eyfriger Seelen-Wecker/ Oder Lehrreiche Predigen**

...

... Tomus Divinus und fürnehmlich das Evcharistiale, Das ist: Lehrreiche Predigen Auff verschiedene hohe Fest deß Drey Einigen Gottes/ und Jesu Christi unsers Herrn ...

**Barcia y Zambrana, José de**

**Augsburg, 1720**

Zweyter Absatz. Der erste Finger/ welcher außgeschlossen wird von Berührung deß heiligsten Sacraments/ ist ein Fürbild deß ersten geladnen Gasts/ der sich auß Übermuth entschldiget.

---

[urn:nbn:de:hbz:466:1-76523](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-76523)

Aug. ser. 12  
de temp.  
Chrysol.  
ser. 34,  
D. Thom.  
Dom. 23,  
post pent.  
serm. 2.

so man in der Heil. Communion von diesem heiligsten Sacrament empfanget; dann es seynd allda nach Aussag des Heil. Augustini, die Gestalten des Brods / und Weins die Kleider Christi des Herrn Panis, & vini pallio. **Mit dem Mantel des Brods / und Weins.** Und derjenige / welcher mit einem recht lebendigen Glauben diese Kleider anrühret / erfahret in ihme die Kraft des Herrn / welcher darunter verborgen ist / wider den schädlichen Fluß seiner Anmuthungen / wie der Heil. Thomas von Aquin beweiset. *Sanat fluxum carnalium delectationum.* **Er heylet den Fluß der fleischlichen Belustigungen.**

8. Deme Zufolg hat es mit den zweyen Fingern / welche das hochwürdigste Sacrament anrühren diese Bedeutung / daß ihserer zwey seynd / welche zukommen des Frucht des Göttlichen Tischs theilhaftig zu werden; dahingegen drey seynd / welche ausgeschlossen werden / und bey dem Göttlichen Abendmahl keinen Theil haben. Ja wahrlich / Catholische Zuhörer also ist es; und das ist so wohl auß dem Evangelio / als auch an der Hand des Priesters zu sehen. *Tres fuerunt excusationes,* drey haben sich außgeredt / sagt eben angezogener Heil. Augu-

stinus. So seye es / wir wollen also gleich jetzt anfangen unser Betrachtung / und Abhandlung auß eben diesem Unterscheid der Finger / und der geladenen Gäste zuverlegen / um darauß zu erlernen / wie man den Frucht des Göttlichen Abendmahls gewinnen kan. So laffet sehen / was seynd es für Finger / die aufgeschlossen werden? Antwort / der kleine Finger / der Ohren Finger genannt (*auricularis*). Der Ring Finger (*annularis*) und der mittlere Finger: in dem Evangelio aber werden aufgeschlossen; derjenige / der den Bau Hof gekauft hat / und widerum / der die Joch Ochsen eingehandelt / und dritters der / welcher würcklich ein Hochzeiter gewesen. Was seynd aber hingegen die Finger an der Priesterlichen Hand für eine / welche zugelassen werden? Antwort der Daumen / und der Zeiger: in dem Evangelio aber gelangen zu dem Abendmahl / die auß der Reiß / und auß der Gassen waren. Gar recht / nun müssen wir mit einem Unterscheid / und richtiger Abtheilung in die Sach gehen; dann wir haben allda ein Sinnbild so wohl der hauptsächlichen Lasten / als Tugenden.

\* \* \*

Zweyter Absatz.

Der erste Finger / welcher aufgeschlossen wird von Berührung des heiligsten Sacraments / ist ein Fürbild des ersten geladnen Gastes / der sich auß Uebermuth entschuldiget hat.

9.

**Der erste /** der in dem Evangelio zum Abendmahl zwar ist eingeladen / aber eben darum aufgeschlossen ist worden / weil er sich außgeredt / der ist derjenige / welcher einen Meyrhoff gekauft hat. *Villam emi.* Und da setzt sich schon die Begierd des Ehrgeizes / die hochmüthige Uebernehmung / sagt der Heil. Augustinus. *Ambitio fecus; villam emi;* der Ehrgeitz der Welt: **ich habe einen Hof gekauft / und kurz zuvor sagt eben dieser Heil. Vatter.** *Inventa superbia venite noluit.* **Die Hoffart hat man gefunden / und sie hat nicht kommen mögen.** Aber habe man Acht; was dieser geladne sagt: *Rogo te, habeo me excusatum.* Er bittet / man solle ihn für entschuldiget haben. Bitten ist aber ja eben schon ein Demüthigung? das ist augenscheinlich. So ist er ja eben darum nicht übermüthig / wann er sich demüthiget / und bittet? Ueberaus wohl redt von der Sach ein Heil. Vatter Gregorius. Es ist wohl wahr / sagt er / die Wort seynd demüthig; alleir bey diesen demüthigen Worten hat er ein auß der massen hochmüthiges Herz / wie es sich in der Sach selbst / womit er sich außredet / zeigt. *Humilitas sonat in voce,* spricht der Heil. Gregorius, *superbia in accarzia Eucharistiale.*

Aug. ser.  
23, de Verb.  
Domin.  
Vitrac. ser.  
3, Domin. 2  
post Pent.

Greg. hom.  
36, in Eva.

tion. **Die Demuth lauret in den Worten / die Hoffart in dem Werck.** Mithin aber wird er eben deswegen aufgeschlossen von der Ergöglichkeit des so statlichen Abendmahls; als wie der erste Finger an an der Priesterlichen Hand von Berührung des höchsten Guts. Habe man Acht / betrachte man diesen Finger: Er ist ja der kleinste auß allen / und wird der Ohren Finger genannt? Er wird aber also genannt / weil er als der kleinste durch das Gehör in das Innerliche des Haupt hinein will / und das Ohr zuschleisset / damit es die Stimme des Ruffenden nicht hör. O dann! ein solcher Finger / welcher sich als der kleinste ganz demüthig erzeiget; beynebens aber der verwegnisse / und aller hoffärtigste ist / auß die Seiten mit ihme: Er muß aufgeschlossen werden / daß er das höchste Gut gar nit anrühre / noch vil weniger soll er an der himmlischen Lustbarkeit des Göttlichen Abendmahls einen Theil haben / als welches allein den recht wahrhaftig Demüthigen wol bekommet / und zu theil wird.

Eben dieses Geheimnuß hat der Heil. Merländische Kirchen Vatter Ambrosius in einer Schrifft. Stell bey dem Propheten Ieremias gefunden. Es beschreibet dieser Traur-

SIMIL.  
Der kleine  
Finger / der  
Ohren  
Finger  
Perchor.  
lib. 2, moral.  
reduet.  
cap. 26,

10.

Thren. 1.

Traur-Propheet sein Volk/ wie selbes in vilen Weinen/ und Eydwesen das Brod zu seiner Nahrung suchet. Omnis populus ejus gemens, & quarens panem. Sein ganzes Volk weinet / und suchet das Brod. Da mercket aber der grosse Kirchenlehrer besonders an/ daß der Propheet vor diesem seinem Spruch den Hebräischen Buchstaben Caph sezet/welches Wort so vil heisset als Ergebung / oder tieffe Demüthigung: so muß derothalben derjenige/ welcher die annemlichste Erquickung des heiligsten Sacraments / und das Himmel-Brod seiner Seelen bey Empfangung des hochwürdigsten Guts erlangen will / ein tieffe Ergebung / und Demüthigung vorher gehen lassen. Ergo qui animæ suæ quarit refectio-

Ambr. ser. 12. in Psal. 118.

nem, sagt der H. Ambrosius, humilitate curvetur, qua possit citius ad Domini pervenire misericordiam. **Z. E.** derothalben soll derjenige welcher die Erquickung seiner Seelen suchet sich in Demüth niderbiegen/womit er zu der Barmherzigkeit des H. Ernn geschwinder gelangē möge. Habt ihr es dann nie in Obacht genommen/sagt Casarius Arelatenis, daß derjenige/welcher mit dem Mund auß einem Bach/ oder Brunnel trincken will/ sich nothwendig ganz niederneigen/ und zur Erden hinab lassen muß; so lang/ und vil/bis er gleichwol mit den Fesseln das Wasser erreiche? So hat es aber der H. David auch schon längst vorge sagt/ daß von dem Brunnel des Lebens so da nach Zeugnuß des H. Augustini ist Christus unser HERR / herflüßet jener zusolch dem häufigen Trieb seiner Lieb schnell laufende Bach der Himmlischen Ergöcklichkeiten / womit die Seelen geträncket / und ergöcket werden: torrente voluptatis ruz prohabis eos. So muß man sich derothalben in einer tiefen Demüth / wohl abwerths neigen / wann man die so annemlich / und liebreiche Ergöckungen dieses wunderbarlichsten Sacraments/ als das Wasser auß dem Bach der wahren Göttlichen Wohlthätigkeit trincken / und gessen will. Ita, & de vivo fonte Christi, sagt Casarius, nemo aquam vivam haurire poterit, nisi se humiliter inclinare voluerit. Zu Teutsch: also wird auß dem lebendigen Bach Christi niemand das lebendige Wasser schöpfen können/wann er sich nie demüthig niderneigen will.

SIMIL. Auß einem Bach trincken.

Psal. 35. Aug. Enarr. ibi.

Aber da werdet ihr mir sagen: es werde ja keiner anzutreffen seyn / der sich nicht bey der H. Communion ganz ehrenbietig / und demüthig neige. O liebe Seelen! es ist zweyeten/ sich ehrenbietig neigen/ und demüthig seyn! Jhrer gar vil / sagt der H. Vatter Ambrosius, haben nur den blossen Schein von der Demüth / nicht aber die Tugend: sie neigen sich aussenher dem Leib nach / nicht aber intwendig im Hergen: und es ist weit ein anders / sagt der größte Schriftsteller Hieronymus, dem Schatten nachgehen / und der Wahrheit nachgehen. Aliud

Casar. Arelat. hom. 30.

II.

est enim virtutem habere, aliud virtutis similitudinem: aliud rerum umbram sequi, aliud veritatem. Zu Teutsch: Es ein anders die Tugend haben / und es ist ein anders die Gleichheit der Tugend haben: ein anders ist dem Schatten der Sachen nachfolgen / und ein anders ist es der Wahrheit selbst folgen. Die Demüth / so zu Erlangung der absonderlichen Ergöcklichkeit des Göttlichen Abendmahls erfordert wird / ist eben diejenige / welche Christus der HERR selbst anschafft / da er sagt / daß wir uns bey einem Gastmahl / wo wir eingeladen werden / sollen zu unterst ansetzen. Recumbe in novissimo loco. Welches nach Ansetzung des Heil. Bernardi so vil geredt ist / daß man sich nicht nur in Wahrheit für sich selbst unwürdig schätzen solle / sondern durchaus den allerunwürdigsten auß allen: Es ist demüthig seyn in jener Hergens-Demüth / welche der HERR will / daß wir ihm ablehren sollen: Es ist die Demüth nicht nur in dem Verstand / sondern auch in dem Willen / worin ein fürtreffliche ja die allerbeste Lehrmeisterin ist unser eigne Schwacheit / und Armfeligkeit. Humilis videlicet illa humilitate, sagt der höng fließende Heil. Bernardus, quam cordis suavit affectio, non quam extorhit discussio veritatis. Zu Teutsch: Demüthig nemlich mit jener Demüth / so die Neigung des Hergens eintrahet / mit welche die Ueberlegung der Wahrheit heraus zwinget.

Ambr. lib. 7 Epist. 42.

Hieron. Epist. 14. ad celeant.

Den Heil. König / und Propheten David um Bericht. Er redet nach Meinung des Heil. Augustini in prophetischen Geist von diesem höchsten Altar-Gehennuß / und sagt / die Arme seyn hauptsächlich diejenige / welche an diser Göttlichen Frey Tafel die beste Viklein bekommen / und ihnen recht genug essen werden. Edent pauperes, & saturabuntur. Allermostenwie er an einem andern Ort sagt / GOT der HERR sein Süßigkeit den Armen zubereitet hat. Parasti in dulcedine tua pauperi Deus. Unendlich gütiger GOT! So richtest du dann nur für die Arme allein an? der grosse Ergötter Jacob, als er in dem Geist von dem lebendigen Brod des Altars geredet / hat ja außdrucklich gesagt / daß es auch den Königen werde Lust und Ergöcklichkeit bringen? Pinguis panis ejus, & præbebit delicias regibus. Also legen ihm diese seine Wort auß der Heil. Ambrosius, der Heil. Cyrillus, und Procopius. Und wie kan dann bey so gestalteten Sachen David gleichwohl sagen / daß sein Süßigkeit nur für die Arme angesehen seye? und was noch mehr ist / er / der David selbst sagt ja eben auch in diesem seinem 21. Psalm Lied / daß ihm auch die Reiche gessen / und angebetet haben. Manducaverunt, & adoraverunt omnes pingues terra. Mit hin aber hat ihm einweders der Propheet selbst widersprochen / oder dieses Göttliche Brod

Luc. 14. Bern. ser. 34. & 37. in Cant.

Bern. serm. 42. in Cant. & ser. 4. de Adv.

12. Vide quadrat. ser. 47. n. 13. Psal. 41.

Aug. ibi expol. 1. Psal. 67.

Genes. 49. Ambr. lib. de Bened. Patriarch. cap. 9. Cyrill. in Caten. Genes. 49.

Psal. 21.

Brod ist zumahlen für Reiche / und Arme ohne Ausnam? gemacht ein wenig: der Prophet widerspricht ihm nicht selbst. Höret zumahlen was die heiligste Göttliche Mutter MARIA sagt: Esurientes implevit bonis, & divites dimisit inanes. Gott der Herr sagt sie / hat mit seinen Gütern angefüllt die Hungerige / die Reiche aber hat er leer fortgelassen. Da mercke man anjeho auff die Wort: es werden nicht Hungerige / gegen Ersättigte / auch nicht die Arme gegen den Reichen gesetzt / sondern die Reiche / und Hungerige stehen gegen einander. So soll man deswegen das Geheimnuß wohl verstehen / sagt der Heil. Augustinus, es werden die Arme / und die Reiche in so weit gegen einander gehalten / weilen die arme Leut / hungerige Leut genennet werden; massen die Reiche keinen Hunger leyden. Einfolglich sihet man wohl / daß ihm der Heil. David nicht selbst widerspreche. Aber laßt sehen / was sagt er dann von den Armen? sie werden essen / sagt er / und von dem Himmels Brod ersättiget werden. Edent pauperes, & saturabuntur. Und was sagt er von den Reichen / er sagt zwar / diese haben schon geessen / und haben angebetet / doch sagt er von ihnen nicht / daß sie werden satt werden. Manducaverunt, & adoraverunt. Was ist aber jetzt dieses? der Heil. Augustinus sagt es schon / was es ist: diejenige allein werden bey dem Tisch des Herrn ein Erquickung / und Ersättigung finden / welche mit einem Hunger darzukommen / als wie arme nothleydende Leuth; nicht aber diejenige / welche ohne Hunger darzukommen / als wie die Reiche Wohlhabige; mag auch wenig machen / wann sie schon essen / und anbeten / und Reverenz machen. Qui divites sunt, sagt der große Augustinus, non satiantur; quia non esuriant. Und ein wenig zuvor redet er also: Nec sicut pauperes saturati sunt usque ad imitationem, sed tantum adoraverunt. Zu Teutsch also: welche reich seynd / werden nit ersättiget / weilen sie nit hungerig: und sie seynd nicht ersättiget worden / wie die Arme; biß zur Nachfolg; sondern haben nur angebetet. O Catholische Zuhörer! wie vil ist nicht daran gelegen / daß man mit einem solchen Hunger / und lieb-vollen Verlangen zum Altar komme! ganz nüchter von Sünden / ganz leer von Untugenden / damit man ersättet werde mit den Gütern / welche der Herr den Hungerigen mittheilet! Esurientes implevit bonis.

13. Allein dices ist alles noch nicht das rechte / wo ich auß will. Die Arme / sagt David, seynd diejenige / welche essen / und satt werden / die Reiche hingegen / wiewohien sie essen / so fiaden sie jedoch keine Erquickung / oder Ersättigung. Warum aber dieses? villeicht / weil sie sogar nit hungerig seynd? Nein / sondern furnemlich darum / weilen es ihnen an der wahrhaftigen Demuth fehlet / sagt Hugo der

Cardinal. Die Reiche seynd allda ein Vorbild der Hochmüthigen; die Arme aber stellen vor die Demüthige / als welche von Christo dem Herrn selbst die Arme im Geist seynd genennet worden / deren da ist das Reich der Himmlen. Beati pauperes spiritus; quoniam ipsorum est Regnum Caelorum. Der Heil. Augustinus aber nimmt diese Arme auch außdrucklich für die Demüthige / da er sagt: Edent pauperes, humiles, & contemptores saeculi. Es werden essen die Arme / d. o. Demüthige / die Verächter der Welt. Daß dergestalten der Königlichliche Prophet die Befragung des Patriarchen Jacobs allda in diesem seinem Vaim gleichsam erkläret / und außleget. Dann der Erz Vater Jacob hat gesagt / das Göttliche Brod werde denen Königen grossen Lust / und Ergößlichkeit bringen. Præbebit delicias Regibus. Was sagt aber David? Er sagt / Gott der Herr habe diese Ergößlichkeiten den Armen zubereitet. Parasti in dulcedine tua pauperi. O wie trefflich ist nicht hiemit die Prophezeung außgelegt! dann die König über sich selbst seynd keine andere / als die Demüthige / sagt der Geistreiche Abbt Rupertus; diese dann / als die Arme im Geist / werden theilhaftig der Ergößlichkeit / und Annehmlichkeit dieser himmlischen Mahizeit. Regibus, id est eis, seynd Wort Rupertii, qui temet ipsos student regere, delicias præbebit vitalis alimonie Evangelicam porrigeno. Zu Teutsch / denen Königen / das ist / denen / welche Fleiß anwenden sich selbst zu regieren wird er geben die Ergößlichkeit der lebenshaften Nahrung in Darreichung des heiligsten Sacraments. Da sehen sie ja Christiglaubige / wie trefflich wol die Göttliche Schrift zusamm stimmt? So sagt michin der Heil. David, die Arme / die Demüthige / welche König über sich selbst seynd / seynd diejenige / welchen die Süßigkeit dieses himmlischen Brods zu Theil wird. Edent pauperes: da entzwischen die Übermüthige Reiche keinen Theil daran haben. En! sie betten es ja auch an / sie essen es auch? Manducaverunt, & adoraverunt. Das ist wahr / sagt Hugo der Cardinal; allein zumahlen ihre Anbetung / ihr Ergebenheit / nur in äußerlichen Dingen bestehet / so ist eben diese ihr Demüthigung weder vor Gott angenehm / weder ihnen die Speiß erprieslich; massen ihnen ihr hoffärtiges gemüth hinderlich ist. Manducaverunt, & adoraverunt. Worüber der tief-gelehrte Cardinal also schreibt: superbi manducaverunt corpus Christi, & adoraverunt genua flexendo, sed nec manducatio eis profuit, nec adoratio Deo placuit. Zu Teutsch: die Hoffärtige haben den Leib Christi geessen / und mit geboggenen Knien angebetet; aber es ist ihnen weder das Essen erprieslich / weder die Anbetung Gott wolgefällig gewesen. O Christliche Streiter! was

Luc. 1.

Matth. 5.

August. Cassiod. Aignan. in Psal. 21.

Genes. 49. Psal. 67. Procher. in Genes. 45.

Rup. lib. 3. in Genes. cap. 34.

Aug. in Psal. 21. expof. 2. idem ibi impof. 2. Hug. Card. in Psal. 21.

Hug. Card. in Psal. 21.

Gregor.  
hom. 36,  
in Evang.

große Mühe seynd wir nicht anzuwenden  
schuldig diesen Stolzmutz von unserem Her-  
zen aufzuschlagen / und hingegen die wahre  
Demuth des Herzens zu erwerben / damit  
wir zu dem so Freud- und Lust vollen Göt-  
lichen Abendmahl zugelassen werden ! Dann  
wie wird es seyn können / daß der grund-  
demüthige Jesus sich mit einem hochmü-  
thigen Herzen vereinige ? wie kan es seyn /  
daß dieses Götliche Brunn-Wasser das Ge-  
schirz des Herzens einfülle / wann in dem  
Herzen gar kein leeres Orth ist ? wie kan es  
seyn / daß das Licht der Götlichen Son-  
nen in das Gemüth hinein scheine / wann

die Hoffarth der Seel all ihre Fenster vers-  
macht ? Arm / arm / schwach / so da seynd  
die Demüthige von Herzen / die seynd die  
rechte / die in dem Evangelio zum Abend-  
mahl zugelassen werden / sagt der Heil. Gre-  
gorius ; dahingegen gleichwie der kleine Fin-  
ger / als der hoffärtige / vermessne / von Be-  
rührung des hochwürdigsten Guts aufge-  
schlossen wird / also wird auch aufgeschlos-  
sen derjenige / der den Meyr-Hof gekaufft  
hat / als ein ehrsüchtiger hochtrahender  
Mensch. Villam emi.

\* \* \*

### Dritter Absatz.

Der zweynte Finger / welcher von Berührung des heiligsten Sa-  
craments aufgeschlossen wird / ist ein Züßbild des anderen geladnen  
Gasts / der sich auß Geiz außgeredet hat.

14. **D**er zweyte / so eingeladen ward / hat  
sich entschuldiget mit dem Züßwand /  
wie daß ihme fünf Paar Och-  
sen zu kauffen angehanden den Geldbau zube-  
fordern : und dieser Ursachen halben ist er  
von dem so Geheimnuß-reichen Abendmahl  
aufgeschlossen worden. *Juga boum emi*  
*quinque.* Der andere Finger aber / so von  
Berührung des höchsten Guts aufgeschlos-  
sen wird / ist der Ring Finger. Dieses dan  
ist der Finger / wo man den goldigen Ring  
daran stecket. Aber was ist es mit dem Ring  
am Finger ? gesetzt er seye kostbar / er seye  
guldig / so ist er jedoch fast anders nichts /  
als Band / und Ketten / der dem Finger die  
Freiheit nimmt / und gefangen haltet. Des-  
wegen hat auch der weise Pythagoras in sei-  
nen so berühmten Einbildern gesagt : *Dei*  
*figuram ne insculpas in annulum.* Du solst  
die Bildnuß Gottes nit in den Ring  
eingestochen haben. Und wolte er so  
vil sagen / gehalten es der hochgelehrte Pau-  
lus Scaliger erörteret : du solt die Seel / als  
das Ebenbild Gottes / nicht mit goldigen  
Ketten schließen. Kurz zu sagen / dieser  
Finger mit seinem Ring bedeutet einen Men-  
schen / der ein Sclav ist des Geizes / und Be-  
gierd irdischer Dingen : und eben dieses be-  
deutet nach Zeugnuß des Heil. Augustini  
auch derjenige / der laut des Heil. Evange-  
lij die fünf Paar Ochsen gekaufft hat. *Con-*  
*cupiscentia oculorum :* ist die Auflegung  
Augustini, *juga boum emi.* Welches so vil  
geredt ist : die Begierd der Augen sagt / ich  
hab die fünf Ochsen gekaufft. Ubrigens ist allda  
molt anzumercken / was der geistreiche Bercho-  
rius, insgemein Pictaviensis genant von  
dem Ring / und von den Fingern anmercket.  
Er sagt / die Finger seyen vor dem Essen wol  
dicker / als nach dem Essen ; also zwar / daß /  
wann man den Ring vor dem Essen gar be-  
schwerlich von dem Finger bringen kan / so

last er sich nach dem Tisch gar leichtlich ab-  
streiffen, *Annulus lauten die Wort Picta-*  
*viensis, qui propter sui constrictionem vix*  
*ante prandium de digito extrahitur, faci-*  
*liter post prandium amovetur.* Zu Teutsch:  
Der Ring / welcher seiner Länge halber  
vor dem Essen kaum von dem Fin-  
ger abzuziehen ist / wird nach dem  
Essen leichtlich hinweg gelegt. Grad  
eben darum wird dieser Finger / welcher sich  
von dem Gold also eng einschließen läßt / von  
der Berührung des heiligsten Sacraments  
aufgeschlossen : von der Lustbarkeit des  
himmlischen Abendmahls aber wird aufge-  
schlossen derjenige / welcher sich entschuldigt /  
daß er nicht kommen möge zu dem Götli-  
chen Nacht-Essen : er will nicht essen / und  
mithin gehet es bey ihme über auß hart her /  
daß er den Ring seines Gold geizes abzie-  
he / seine fünf Ochsen seynd ihm allzulieb / und  
also hat er jene Leichtigkeit nit / welche der  
Herr bey dem Sacramentalischen Tisch  
gibet / daß er sein Herz von Begierd der ir-  
dischen Ding abstreiffen könnte : allermassen  
die so heilsame Ergößlichkeit nur für ein sol-  
ches Herz zubereitet ist / welches gang frey  
ist von aller Sclaverey nach irdischen  
Dingen.

In der heimlichen Offenbahrung des  
Heil. Joannis zeigt sich ein Gastmahl / so  
von einem Engel angestellt ward / und dem  
Unserigen in dem Evangelio allerdings gleich  
siehet. Dieser Engel rufft alle Vögel im  
Lufft zusammen / sie sollen sich zusammen  
gesellen / und sollen sich also insgesammt bey  
dem grossen Abendmahl Gottes einfinden.  
*Clamavit voce magna, dicens omnibus avi-*  
*bus, quæ volabant per medium cæli: veni-*  
*te, & congregamini ad cænam magnam Dei.*  
Zu Teutsch beviläuffig also : Er schrye mit  
Stimm / und sagte allen Vögeln / wel-  
che mitten durch den Lufft flogen :  
Kom

Berch. lib. 1  
reduct.  
cap. 16.

Drog. de  
fact. Pakt.  
lib. 1.

15

Siehe See-  
len wecker.  
ser. 80.  
n. 11.

SIMIL.  
Ring am  
Finger.

Pythag.  
lib. 3.

Scalig.  
lib. 2.

Aug. ser. 33  
de verb.  
Dom. Vi-  
triac. ser. 3.  
Dom. 2.  
Pentec.

SIMIL.  
Ring ab-  
ziehen.